

Gestaltungsgrundsätze eines zeitgemäßen Heimat- und Sachkundeunterrichts

Literatur: Ragaller, S.: Sachunterricht, Auer-Verlag

Kindorientierung	Der Lehrer muss den Schüler in seinem Kindsein ernst nehmen, in jedem Kind das Individuelle sehen und die gegenwärtige Lebenssituation der Kinder bewusst wahrnehmen.
Sachorientierung	Der Lehrer trägt ein hohes Maß an Verantwortung, dass die Kinder die Lerninhalte sachlich richtig und unverfälscht kennen lernen und dabei sachgemäße Methoden erlernen.
Handlungsorientierung	Der Lehrer muss dem Kind eine selbsttätige Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit ermöglichen: Denken und Tun werden zusammengebracht, die Erziehung zur Selbstständigkeit unterstützt.
Projektorientierung	Diese Form ermöglicht unterrichtliche Inhalte in ihrer Vielschichtigkeit zu erarbeiten, dabei sollten Lehrer und Schüler gemeinsam eine Unterrichtseinheit planen und realisieren, bei der in Gruppen und häufig fächerübergreifend ein gemeinsames Ergebnis entsteht.
Selbstgesteuertes Lernen	Offene Lernformen, wie Lernen an Stationen, Wochenplanarbeit, Freiarbeit, geben dafür den notwendigen Raum.
Entdeckendes Lernen	Die Schüler entwickeln Annahmen, überprüfen diese und finden möglichst selbstständig die angestrebten Kenntnisse heraus.
Spielerisches Lernen	Die Lernfreude wird gefördert. Wissen kann aktiviert, gefestigt und angewandt werden.
Lebensnähe	Originale Begegnungen sind zu ermöglichen, das bedeutet, die Wirklichkeit bereitzustellen oder aufzusuchen. Ein verweilendes und anschauliches Lernen mit allen Sinnen ist die Grundlage der Erfahrungs- und Erkenntnisbildung.
Fächerintegration	Diese unterstützt und fördert das ganzheitliche Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.
Vielperspektivität	... bedeutet eine Weiterführung und Ausweitung des fächerübergreifenden Lernens, entspricht konstruktivistischen Vorstellungen, hebt Beschränkungen auf gewohnten Fächerkanon auf, ermöglicht so Freiheit im Umgang mit Unterrichtsinhalten
Philosophisches Lernen	Kinder und Lehrer lassen sich gemeinsam auf ein offenes Gespräch ein. Verschiedene Ansichten und Positionen werden gegenübergestellt, bestimmte Sachverhalte mit einer neuen Qualität der Nachdenklichkeit und Hinwendung betrachtet.

Biographisches Lernen	Es versucht, den Lernenden als Person anzusprechen, ein persönlich bedeutsames Lernen zu kultivieren. Dabei werden eigene Erfahrungen wahrgenommen, reflektiert, geordnet; Krisen, Konflikte nicht länger ignoriert, sondern verarbeitet; Gefühle, Wünsche, Hoffnungen artikuliert.
Erfahrungsbezogenes L. / Genetisches Lernen	An Erlebnisse und Vorstellungen der Kinder wird angeknüpft (=konstruktivistische Sicht des Wissenserwerbs)
Problemorientiertes Lernen	Am Anfang der Stunde steht nicht die Zielangabe durch den Lehrer, sondern eine problemhaltige Lernausgangslage, die durch entdeckendes Lernen geklärt werden kann.

Hinweis: Die Gestaltungsgrundsätze skizzieren eine wünschenswerte Ausrichtung des Unterrichts. Sie besitzen regulative Bedeutung, sind häufig einander sehr nahe und ergänzen sich oft.